



Bevor die Abitur-Prüflinge der Dillenburg Wilhelm-von-Oranien-Schule den Neubau betreten dürfen, müssen sie mit Abstand zueinander vor der Tür warten. Foto: Markus Hofmann

Das Abitur in Corona-Zeiten

Desinfektion, Abstand und Gesundheit sind in den Schulen in Dillenburg und Herborn derzeit oberstes Gebot

Von Christoph Weber

DILLENBURG/HERBORN. Während beispielsweise in Schleswig-Holstein Abiturprüfungen abgesagt werden sollen, müssen die hessischen Schüler „antreten“. Das betrifft im heimischen Raum in den Schulen in Dillenburg und Herborn insgesamt 326 Prüflinge. Diese verteilen sich auf das Herborner Johanneum (151), die Wilhelm-von-Oranien-Schule (104) und auf die Kaufmännischen Schulen in Dillenburg (71).

An allen drei Standorten, an denen der normale Unterricht ruht, wurden besondere Maßnahmen bei der Bearbeitung der hessenweit zentral gestellten Aufgaben getroffen, die sowohl zum Schutz der Abiturienten als auch dem der Lehrer dienen.

„Normalerweise sitzen die Prüflinge pro Kurs in einem

Klassenraum an Einzeltischen, also maximal circa 25 Schüler in großen Räumen. Die Aufsichten wechseln nach Schulstunden, die Prüfungen finden normal im hinteren Teil des Mittelgebäudes statt“, beschreibt Markus Hofmann von der Schulleitung der Wilhelm-von-Oranien-Schule (WvO) die Abwicklung in den vergangenen Jahren.

„Großkampftag“ bei den Mathematikprüfungen

Vor dem für das Abitur „abgesperrten“ Gebäudebereich wird mittels Kreide um Abstand beim Eintritt in den Trakt gebeten. Dort schreiben pro Klassenraum nur noch etwa zehn Schüler ihre Prüfungen. Desinfektionsmittel und Handwaschgelegenheiten stehen zur Verfügung.

Nach dem Ende der von 9 bis 13 Uhr angesetzten Prüfungen

sind die Schüler angehalten, sich „ohne Kontakt direkt wieder nach Hause“ zu begeben. Dazu kommen besondere Hinweise an die Abiturienten im Umgang miteinander – vor und nach den Prüfungen.

Der Mittwoch war bei den schriftlichen Prüfungen, die am 19. März begonnen haben und am 2. April enden, der „Großkampftag“. An der WvO schrieben 79 Abiturienten Mathematik.

Am Johanneum waren es sogar 111. „109 davon waren anwesend“, berichtete Schulleiterin Jutta Waschke. Dies seien zwei Leistungs- und fünf Grundkurse. Studienleiter Timo Betz nennt „weniger als zehn Schüler in einem Raum, zwei Meter Abstand und deutlich mehr Aufsichten“ als Maßnahme in Corona-Zeiten. Auch werden die Abiturienten angehalten, „nicht in Gruppen rein- und rauszugehen“. In

einer täglichen E-Mail wird darauf hingewiesen, nur zu erscheinen, wenn man gesund ist. Dies wird per Augenschein auch noch einmal vor Ort kontrolliert und erfragt.



Weniger als zehn Schüler in einem Raum, zwei Meter Abstand und deutlich mehr Aufsichten.

Timo Betz, Studienleiter am Herborner Johanneum-Gymnasium

An den „Kaufmännischen“, so Dieter Müller, ist der Einlass in das Schulgebäude nur durch einen Eingang möglich. „Dort wird vor Betreten des Gebäudes der Gesundheitszustand der einzelnen Prüflinge abgefragt. Eine Handdesinfektion ist ebenfalls hier vorgese-

hen“, sagt der Abteilungsleiter Berufliches Gymnasium. Mittel zur Handdesinfektion seien in allen Toiletten und allen Prüfungsräumen vorhanden.

„Die Anzahl der Lehrkräfte, die für die Aufsicht in einem Prüfungsraum zuständig sind, ist bewusst niedrig gehalten, um die Gesamtzahl der Personen, die sich im Laufe der Prüfung in einem Raum aufhalten, zu verringern“, sagt Müller weiter. Lehrkräfte, die einer Risikogruppe angehören, würden nicht zur Aufsicht eingesetzt.

Die Prüfungsräume würden vor der nächsten Benutzung gereinigt und desinfiziert. Außerdem werde auf eine regelmäßige Lüftung der Räume geachtet. „Im Übrigen verlaufen die Prüfungen ruhig und ohne besondere Vorkommnisse“, berichten die Schulleiter Matthias Riedesel und Dieter Müller.